

weiter gehen könnte. Bei der Theilnahmslosigkeit des hohen Hauses gehen aber die bestgerathenen Vorschläge unbeachtet unter und so wird rasch auch hier die Commission das Werk vollenden müssen. Einigermassen als Fachmann dürfte der Sozialdemokrat Diez gelten, der als Buchdruckermeister mit getheilter Seele sein Votum abgibt. Mit einem Auge blickt er auf die Interessen der Verleger, mit dem andern liebäugelt er mit den Schriftstellern. Um 6 Uhr wurde die Berathung auf morgen vertagt; sie hatte bisher weder für Autoren, noch für Verleger etwas Nennenswerthes zu Tage gefördert.

Die Reichsregierung wird sich an der Debatte über den im Reichstag eingebrachten Antrag betr. Einsetzung eines Staatsgerichtshofes, der die Minister, die Staatssekretäre, und selbst den Reichskanzler zur Verantwortung ziehen und eventuell ohne Pension absetzen können soll, nicht beteiligen. Das ist selbstverständlich und auch nicht notwendig, da dieser Antrag ja doch mit Pauken und Trompeten abgelehnt wird.

Die Thronrede, mit welcher am Dienstag Mittag im Königschloße zu Berlin der preussische Landtag eröffnet wurde, ist ziemlich umfangreich und den breitesten Raum in ihr nimmt neben der Wohnungsfrage die Stelle ein, welche die neue erweiterte Kanalvorlage anfündigt. Wie üblich, beginnt die für den König vom Ministerpräsidenten Grafen Bülow verlesene Thronrede mit einer kurzen Darstellung der Finanzlage des Staates, die als fortwährend günstig bezeichnet wird. Das abgeschlossene Rechnungsjahr 1899 habe wieder einen beträchtlichen Ueberschuss ergeben, und für das laufende Jahr sei ein Gleiches zu erwarten. Der neue Etat sei deshalb mit reichlichen Forderungen für alle Verwaltungszweige ausgestattet. Die wirtschaftlichen und finanziellen Ergebnisse der Staatsbahnen seien zufriedenstellend. Zur Erweiterung des Staatsbahnnetzes und zur Förderung von Kleinbahn-Unternehmungen würden wiederum erhebliche Mittel erbeten. Den Provinzen beabsichtige die Regierung in Ergänzung der Dotationsgesetzgebung für bestimmte Zwecke weitere Staatsrenten zu überweisen, insbesondere zur Ausgleichung der Verschiedenheiten in der Ausstattung mit Mitteln für den Wegebau. Eine entsprechende Vorlage solle noch in dieser Tagung gemacht werden. Der dem Landtage alsbald vorzuliegende wasserwirtschaftliche Gesetzentwurf füge den Rhein-Elbe-Kanal hinzu: den Bau eines Großschiffahrtsweges von Berlin nach Stettin, die Herstellung einer leistungsfähigeren Wasserstraße zwischen der Oder und der Weichsel und die weitere Regulierung der Warthe von der Mündung der Nege bis Polen, die Verbesserung der Borkuth in der unteren Oder, sowie in der unteren Havel und den Ausbauten der Spree. Um die Verbesserung der Wasserstraße zwischen Oberschlesien und Berlin weiter zu fördern, werde die Bewilligung eines hierfür ausreichenden Betrages gefordert werden. Dagegen hätten die Ermittelungen darüber, ob und in welcher Gestalt der Masurische Schiffahrtskanal zur Ausführung zu bringen sei, noch nicht zum Abschluß gebracht werden können. Die Regierung hoffe, daß die erweiterte Kanalvorlage die Zustimmung der Landesvertretung finden werde. Was die Wohnungsnot anbetreffe, so sei die Regierung in der Erörterung darüber begriffen, welche Anordnungen im Verwaltungswege zu treffen und welche einer gesetzlichen Regelung zuzuwenden sein werden, um die hervorgetretenen Mißstände zu mildern und namentlich dem Wohnungsbedürfnisse minder bemittelter Klassen nach Möglichkeit abzuhelfen. Zunächst werde ein Gesetzentwurf betr. Abhilfe der Wohnungsnot in Frankfurt a. M. dem Landtage unterbreitet werden. Die Heranziehung gewerblicher Unternehmungen zu Vorausleistungen für den Wegebau soll für die ganze Monarchie thunlichst einheitlich und gleichmäßig geregelt werden. Auf dem Gebiete des Medizinalwesens werde eine Vorlage zur Ausführung des Reichs-Heilungsgesetzes erscheinen. Am Schlusse erinnert die Thronrede an die bevorstehende Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen. Diese Erinnerung mahne uns, festzuhalten und auszubauen, was in langer und schwerer Arbeit, unter der Führung ruhmreicher Fürsten, für Preußens Größe und Wohlfahrt errungen sei. Der König sei sicher, daß es hierzu an der Mitwirkung des Volkes und des Landes niemals fehlen werde. — Es ist mit Genugthuung zu begrüßen, daß die Regierung die Vinderung der Wohnungsnot sich will anlegen lassen. Abhilfe verlangt aber auch die Wohnungsnot bezw. Kohlentheuerung. Hierüber sagt die Thronrede jedoch kein Wort, und das wird vielfach mit lebhaftem Bedauern vermerkt werden.

Bei der Jubelfeier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen wird sich, wie die „Kriegs.“ hört, Kaiser Franz Joseph von Oesterreich durch einen Erzherzog vertreten lassen.

Unsere Marine wird ein neues Geschütz erhalten, und zwar, wie man dem „Berliner Tg.“ mittheilt, ein 28 Centimeter-Schnellfeuergeschütz. Dieses wird die Ueberlegenheit der deutschen Schiffsartillerie im Vergleich zu derjenigen anderer Länder noch vergrößern.

Ueber den neuen Zolltarif sprach der conservative Reichstagsabgeordnete Graf Kanitz in einer öffentlichen Versammlung zu Br. Holland. Der Graf führte die Zunahme der Sozialdemokratie im Reiche auf den Uebergang vom landwirtschaftlichen zum Industrieaate zurück und erklärte es nicht billig zu können, wollten wir auf diesem Wege noch weiter gehen. Man habe das auch höheren Ortes erkannt. Man sei höheren Ortes bereit, hier helfend einzugreifen und unsere künftige Handelspolitik so zu gestalten, daß derartige Verschleppungen in Zukunft nicht mehr vorkommen. Man will neue Zolltarife und Handelsverträge abschließen, nicht wieder auf Kosten der Landwirtschaft. Nach dem Grafen Kinkowicz macht nun auch der Graf Kanitz Angaben über die Regierungsabsichten betr. der neuen Handelsverträge, trotzdem die Regierung selbst über den neuen Zolltarif bisher tiefstes Stillschweigen beobachtet. Man fragt sich vergebens, woher die Herren ihre genaue Kenntniß erhalten haben.

Da die Frage der Entschädigungsansprüche der aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen noch immer nicht erledigt ist, so beschloß eine Versammlung

Transvaal-Ausgewiesener in Berlin, nochmals eine Petition an den Reichstag zu richten, in der um Beschleunigung der Angelegenheit gebeten wird.

Eine Hungersnoth steht im Süden Deutsch-Südafrikas, im Bezirk Sindi, bevor. Regenmangel und schlechte Ernte sind ihre Ursachen.

Die Stichwahlen zum Wiener Reichsrath haben den Sozialdemokraten noch unerwartete Verluste gebracht. In Wien ist der weit über Oesterreichs Grenzen hinaus bekannte Sozialistenführer Dr. Adler dem antisemitischen Gegenkandidaten unterlegen, auch sonst haben die Sozialdemokraten aus den Stichwahlen keinen Gewinn für die Partei gezogen. Bestensfalls werden die Sozialdemokraten mit elf Mann im neuen Reichsrath vertreten sein, während sie bisher dort mit 15 Mandaten vertreten waren. Der bekannte Abgeordnete Dipauli von der katholischen Volkspartei ist von seinem antisemitischen Gegenkandidaten geschlagen worden und in der bevorstehenden Session nicht Mitglied des Hauses.

Königin Helene von Italien vollendete am Dienstag ihr 28. Lebensjahr. Die Fürstin sieht ihrer Verbindung im Mai entgegen.

Der Zar wird nach einer in Kopenhagen eingetroffenen Nachricht Livadia vorläufig nicht verlassen, sondern in der Krim verbleiben, bis er vollständig hergestellt ist.

Der Transvaalkrieg.

Die Boeren im Kaplande.

Immer düstere lauten die Nachrichten aus Südafrika. Dem Reuterschen Bureau werden aus verschiedenen Theilen der Kolonie Einzelheiten über die Invasion berichtet. Ein Telegramm aus Kapstadt vom 6. d. M. sagt: „Die Garnisonen in den Landdistrikten werden verstärkt, ebenso die Truppen an den rückwärtigen Verbindungen. Es wird als bezeichnend angesehen, daß holländische Parlamentsmitglieder jetzt aus nördlichen Distrikten in Kapstadt eintreffen. Verschiedene Gemeinden folgen dem Beispiel Kapstadts und organisiren Bürgerwehren, deren Dienstzeit mindestens sechs und höchstens 12 Wochen beträgt. Der Mangel an Nachrichten darüber, wo die eingedrungenen Boeren sich befinden, verursacht viel Aengstlichkeit. Ohne zu übertreiben, kann man sagen, daß die Truppen im Lande der neu geschaffenen Kriegslage gegenüber nicht genügend sind. Die Wehrzahl der Leute dient zum Schutz der Verbindungslinien und als Besatzung der Städte, und wenn nicht sofort Schritte zu bedeutender Verstärkung der Truppen geschehen, mag eine höchst unerwünschte Lage eintreten, da ein noch so geringer Waffenerfolg der Boeren in der Kolonie das Zeichen zu einem allgemeinen Aufstand der misvergnügten Holländer sein kann. Es mag zur Charakterisirung der allgemeinen Stimmung gegen britische Bewohner erwähnt werden, daß diese aus einigen holländischen Dörfern nahe Kapstadt fortgehen und nach der Stadt kommen mußten, da man ihnen das Leben unerträglich machte.“

Aus den bisherigen Berichten geht hervor, daß bereits 5 starke Boeren-Kolonnen in das Kapland eingedrungen sind und dasselbe in seiner ganzen west-östlichen Ausdehnung durchstreifen; sie sind im Westen am weitesten vorgedrungen und haben dort unmittelbar vor Kapstadt Halt gemacht. In mehreren Gefechten, welche die einzelnen Kolonnen mit den Engländern auszufechten hatten, haben letztere den kürzeren gezogen und unter erheblichen Verlusten den Rückzug angetreten. Da die Boeren sich offenbar im Besitze der Eisenbahnen des Kaplandes befinden und auch in Natal die rückwärtige Verbindungslinie des Lord Ridders durchschnitten haben, so muß es an der Front des Hauptheeres geradezu trostlos aussehen. Kapstadt selbst wird augenscheinlich von nur unzureichenden englischen Streitkräften verteidigt, so daß die Boeren am Ende doch wohl einen Angriff auf die Hauptstadt wagen werden.

Ueber ein weiteres Vordringen der Boeren, wie überhaupt vom Kriegsschauplatz liegen folgende Meldungen vor: London, 8. Jan. Aus Kapstadt wird unter dem 7. Januar gemeldet: Die Boereninvasion hat sich als auf einem einheitlichen Plan basirend erwiesen, der den führenden Kaplandern bekannt ist. Die Boeren stehen westlich vom Olfantriver, in der Nähe von Biqueberg, ihr Centrum 2000 Mann stark bei Sutherland, die englische Garde Verlatenloof gegenüber. Ein Theil des Ostkorps der Boeren okkupirte Richmond, ein weiterer Theil dringt südlich vor.

Daraus ersieht man, daß sich der Hauptstoß der Boeren wirklich auf Kapstadt richtet. Im Einzelnen wird weiter berichtet:

Glanwilliam, 8. Jan. Eine Abtheilung der im Kaplande eingedrungenen Boeren ist in Calvinia eingetroffen und wird in ein bis zwei Tagen hier erwartet.

London, 8. Jan. „Daily Mail“ berichtet aus Matjiesfontein unter dem 7. Januar, eine Boerenabtheilung, die etwa 1500 Mann stark sein soll, stehe vier Meilen nördlich von Sutherland.

Kapstadt, 7. Jan. In Calvinia, Glanwilliam, Biqueberg, Malmesbury, Tulbagh, Paool und Stellenbosch ist das Kriegsrecht verkündet.

Neue Gefechte im Norden. Lord Stüchener hat schon wieder das Bergnügen gehabt, von einer englischen Niederlage zu berichten. Der unermüdliche Dewet hat die Stabschwache des General Knox in einen Hinterhalt gelockt. Resultat: 3 Offiziere und 15 Mann todt, 2 Offiziere und 25 Mann verwundet und 90 Mann gefangen. Summa: 135 Mann englische Verluste, davon ab: 90 Mann, die den Engländern zu beliebiger Verwendung wieder zugestellt werden.

Ueber die völlige militärische Erschöpfung Englands berichtet ein Londoner Korrespondent:

London, 8. Jan. Londoner Regierungskreise verbürgen, daß außer den üblichen Ersatzmannschaften größere Verstärkungen nach Südafrika von England nicht entsandt werden, da dies unmöglich sei. Die Regierung rechnet nur noch weitgehendst auf koloniale Hilfe; wenn diese ausbleiben oder unzureichend sein sollte, ist die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit Englands erreicht. Die offizielle Stimmung ist sehr gedrückt.

Die zahlreichen Hilfsgesuche Englands an die kolonialen Regierungen lassen diese Meldungen sehr glaubwürdig erscheinen.

Kurze Chronik.

Aus Oberungarn und Siebenbürgen wird gemeldet, daß infolge der riesigen Kälte, die stellenweise bis auf 35 Gr. Cels. stieg, die Wölfe rudelweise in die Dörfer eindringen und die Heerden verringern. 20 Menschen sind erfroren. Auch in Deutschland sind mehrere Menschenleben der Kälte zum Opfer gefallen. Seit einigen Tagen hat der Frost stellenweise abgenommen.

Aus Mengede meldet man: Infolge Explosion schlagender Wetter auf der Zeche Hansemann verunglückten 28 Bergleute. Ein Arbeiter ist todt, sechs sind schwer verletzt.

Im Erbbegräbniß des Rittergutsbesizers v. Wolff zu Gronowo wurden elf Särge gewaltsam geöffnet. Die Diebe stahlen Ohr- und Fingerringe von sehr hohem Werth.

Die goldene Hand. Wie der Sekretär der englischen de Beers-Gesellschaft ein Vertreter der Dresd. N. Nachr. erklärte, sind keinerlei Summen zu Bestechungszwecken nach Berlin oder Köln geflossen.

Die nächste königliche Schwurgerichtsperiode, in der namentlich die Meineidsache des in Untersuchungshaft befindlichen Fleischergehilfen Moritz Lewy zur Verhandlung kommt, ist nach Mittheilung der Staatsb. Ztg. auf den Monat Februar festgesetzt worden. Außer den im Meineidsprozeß gegen den Gymnastischen Speisiger verurtheilten Zeugen sind neuerdings mehrere andere Personen aufgetreten, die in der Voruntersuchung unter ihrem Eide auf das Bestimmteste betundet haben, daß sie häufig den Moritz Lewy mit dem ermordeten Ernst Winter haben zusammengehen und sprechen sehen. — Das umfangreiche Aktenmaterial des Meineidsprozeßes ist dieser Tage zusammen mit den von Seiten der Staatsanwaltschaft und der Vertretung eingereichten Revisions- und Medertigungschriften dem Reichsgericht in Leipzig zugesandt worden.

Eine neue Nordpol-Expedition wird im Sommer der Amerikaner Baldwin unternommen. Er ist bereits in Göteborg eingetroffen, um mit dem Bruder des Nordpolfahrers Andree Rücksprache zu nehmen.

Opfer der Kälte. Paris, 7. Jan. Der seit gestern hier herrschenden strengen Kälte sind bereits 9 Personen zum Opfer gefallen. Die meisten derselben starben auf offener Straße.

Ein Sohn des Ministers v. Thielen, der als Oberleutnant dem 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment angehört, ist in Folge eines Herzleidens am Sonntag in Montreux gestorben.

Ein Kahn mit 30000 Flaschen Bier gesunken. In Folge des starken Eises, das sich auf der Spree gebildet hat, vermochte vorgestern der Schlepddampfer der Nadeberger Brauerei nur mühsam einen Kahn mit 30000 Flaschen Bier von Bickelsdorf nach Berlin heranzuschleppen. Während der Fahrt bemerkte die Mannschaft, daß das geschleppte Fahrzeug durch das Eis stark beschädigt worden war. Es wurden zwei kleine Hilfsdampfer requirirt, die sich zur Seite des Kahnens legten. Als derselbe aber am Ufer vor dem Flakensbierlagerplatz der Brauerei in der Königin-Augusta-Allee 15/16 zu Berlin angelegt hatte, sank er, noch ehe die Entladung bis zur Hälfte vollendet war.

Verschollen ist seit dem Sylvesterabend der 15 Jahre alte Fabrikarbeiter Simon aus Kratzau i. B., welcher an diesem Abend eine Rauferei eines Mädchens wegen hatte. Man befürchtet, daß S. ein Opfer dieses Streites geworden ist. Die Gendarmerie ist eifrig bemüht, über den Verbleib des jungen Menschen Licht zu schaffen.

Ein Opfer des starken Frostes ist dieser Tage der 9jährige Sohn des Häuslers Bilz aus Beschleben bei Leitmeritz i. B. geworden, welcher in Begleitung seines erwachsenen Bruders nach dem Bahnhofe Dirschberg gegangen war. Auf dem Rückwege fuhr der große Bruder den ermüdeten Knaben auf einem Handkarren. Bei Ankunft daheim war der Kleine starr gefroren und starb nach wenigen Stunden.

Berlins zweiter Bürgermeister Brinkmann ist am Montag Abend im Königin-Augusta-Tattersall infolge eines Herzschlags in seinem 47. Lebensjahre von jähem Tode erlitten worden. Gestern begab er sich, um — ärztlichem Rath entsprechend — das Reiten zu üben, gegen Abend nach dem Tattersall; in seiner Begleitung befanden sich seine Gattin und seine beiden Söhne. Bürgermeister Brinkmann hatte kaum einige Touren geritten, als er von einem Unwohlsein befallen wurde und absteigen mußte. Er brach zusammen, kurze Zeit später verschied er. Zu Bürgermeister Brinkmann, der nur drei Monate seines schwerer, verantwortungsreichen Amtes gewaltet hatte, verliert Berlin einen Mann von den reichsten Gaden des Herzens und des Verstandes.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 9. Januar 1901.

— Tagesordnung für die am Donnerstag, den 10. Januar d. J., Abends 6 Uhr, stattfindende öffentliche Stadtgemeinderathssitzung. 1. Eingänge. 2. Deputationswahlen.

— Bei der hiesigen städtischen Sparkasse wurden im Monate Dezember 1900 817 Einzahlungen im Betrage von 82967 M. 64 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 415 Rückzahlungen im Betrage von 78284 M. 33 Pf.

— In diesen Tagen feiert die Gesellschaft Erholung, hier, auf ein 40jähriges Bestehen zurück; das Jubiläum wird am heutigen Mittwoch Abend durch Festrede und gemüthliches Beisammensein im Gesellschaftszimmer des Hotels zum weißen Adler gefeiert werden.

— Die Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen läßt am 14., 15. und 16. Januar bei allen Personenzügen die Reisenden, nach Klassen getrennt zählen. Es soll festgestellt werden, welche Züge besonders und